Dora Hauth

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 39

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-834077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DORA HAUTH

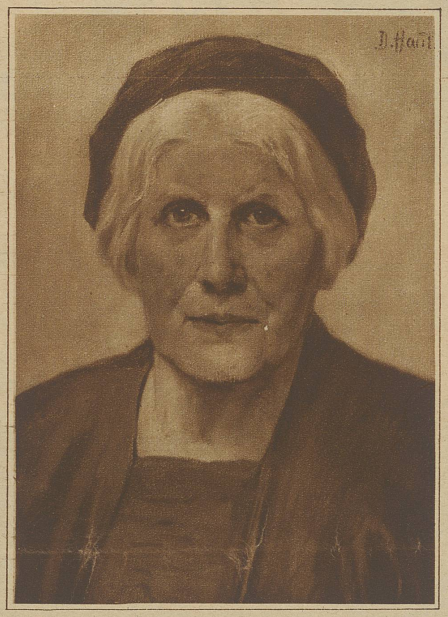
Stilleben mit Astern

Von der Malerin Dora Hauth könnte man sich ein ziemlich zuverlässiges Bild machen, wenn man auch nur einige wenige ihrer Porträts kennte. Diese Behauptung ist nicht bedeutungslos, läßt sich doch davon schließen, daß wir hier eine Künstlerin mit einem persönlichen Stil und mit einer selbstgeschaffenen Technik vor uns

Plakat «Genossenschaftssymbol»

haben. Ihre Technik zeichnet sich durch eine klare und sichere Solidität aus, ihr Styl erhält seine Eigenart durch das feine Intuitionsvermögen, das besonders den Porträten jene lebendige Unmittelbarkeit, jene ansprechende, beseelte Frische verleiht.

Es wäre ein müßiges Unterfangen, wollte man nach einem Richtung deutenden Schlagwort suchen, das für die Kunst von Dora Hauth bezeichnend wäre, denn als die Zeit der schlimmsten Gärung, der fast sturmartigen Umwertung alles Gewesenen kam, das unsere jüngern Künstler in Aufregung versetzte, da stand sie bereits am Ziele und es mußte ihr nur darauf ankommen, Erreichtes zu vertiefen. Und hier mußte nun neben der unermüdlichen Vervollkommnung der malerischen und zeichnerischen Technik die menschliche Reife ein wichtiges Wort mitsprechen. So kommt es, daß der Künstlerin jede Pose fremd ist – es sei denn, daß sie für das Modell Wesenselement ist –, daß sie bei einem Porträt nicht das zufällig Einmalige interessiert, sondern das, was letzen Endes



Kopf aus dem Porträt von Josepha Kraigher-Porges

den darzustellenden Menschen ausmacht: sie gibt ein Bild dessen, wie der Charakter in äußere Erscheinung tritt. Gerade dadurch mußte Dora Hauth eine beliebte Porträtistin werden, gerade dadurch erzielt sie immer den dankbaren Beifall jener, die sich gerne in Bilder hineinleben und sie nicht nur hastig betrachten und noch hastiger vergessen wollen.

Marlis

(Nebenbei: in der eigentlichen Kunstabteilung der «Saffa» in Bern findet man nur ein einziges Bild von Dora Hauth und man vernimmt, daß andere zurückgewiesen wurden. Damit hat die Jury der demonstrativen Kundgebung der Kunst Schweizer-Frauen einen schlechten Dienst erwiesen, besonders deshalb, weil sie einen großen Teil des verfügbaren Raumes schlimmdilettantischen Werken überlassen hat.)

Bild rechts: Vals-Platz